

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmanne erster Classe des Infanterie-Regiments Freiherr von Bouvard Nr. 74 Johann Cibulka den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. dem landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Andreas Sodja in St. Martin am Krappfelde in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung auf einem demselben Grundbesitze das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Franz Florian zum Oberingenieur und den Bau-Adjuncten Constantin Strobl zum Ingenieur für den Staatsbauendienst in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichische Delegation.

Wien, 15. Juni.

Die österreichische Delegation hielt heute wieder Sitzung. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Specialdebatte über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern. Ueber Wunsch des Referenten Dumba wurde bei der Abstimmung über den Titel „Dispositionsfonds“, dessen Bewilligung ein Vertrauensvotum für den Minister in sich schließt, das Stimmenverhältnis constatirt. Der Titel wurde mit allen Stimmen gegen jene der Jungzechen Dr. Herold, Dr. Pacák und Adamel — Dr. Masaryk war im Saale nicht anwesend — votirt.

Bei Titel „Consulats-Auslagen“ ergriff zunächst das Wort Delegierter Edler von Stalitz. Derselbe sprach dem Delegierten Freiherrn v. Chlumetz den besten Dank dafür aus, dass derselbe im Ausschusse in so warmer Weise für die staatliche Unterstützung der Handelsmarine eingetreten sei. Er hofft, dass die diesbezüglich bevorstehende Regierungsvorlage den an sie geknüpften Erwartungen entsprechen und auch in

finanzieller Beziehung so liberal als möglich ausfallen würde, damit nicht der Erfolg an der Unzulänglichkeit der Mittel scheitere. Unsere heute fast ganz daniederliegende Marine könne nur noch durch eine kräftige Unterstützung wieder lebensfähig gemacht werden. Er sprach ferner den Wunsch nach einer zeitgemäßen Reform der Consular- und Hafengebühren sowie nach baldmöglichster Einführung einer den heutigen Bedürfnissen vollkommen entsprechenden neuen Seemannsordnung und eines neuen Seecodes aus.

Delegierter Freiherr v. Königswarter sprach seine Befriedigung darüber aus, dass der Minister des Aeußern trotz seiner verantwortungreichen, großen politischen Aufgaben auch dem untergeordneten Theile des Ressorts, dem Consulatswesen, seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt widmet. Das Consulatswesen habe in Zukunft eine höhere Aufgabe und Bestimmung, als dies bisher vielleicht der Fall gewesen sei, und dies hängt zusammen mit den commerciellen Verhältnissen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Redner weist auf den immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Kampf ums Dasein, da bereits die Welttheile im gegenseitigen Kampfe begriffen seien, während früher sich nur Nachbarstaaten wirtschaftlich bekämpften. Es sei infolge dessen die Aufgabe des Exporteurs auch eine schwierigere geworden. Allerdings sei von Seite der Regierung durch Abschluss von Handelsverträgen mit bedeutenden Staaten sehr vieles geschehen, und der Export hat dadurch auf eine Reihe von Jahren eine Stabilität erhalten. Einen wirksamen Beistand für den Export erblickt der Redner in der Unterstützung der Consulate. Dieselben können für den Export nach jeder Richtung sehr erfolgreich wirken im ermunternden, belehrenden Sinne und als Vermittler zwischen den Producenten und Consumenten. Und in dieser Richtung sei der jetzt eingeschlagene Weg sehr hoffnungsverheißend. Es sei aber nothwendig, dass auf diesem Wege weiter fortgeschritten und das Consulatswesen mehr als bisher gepflegt und ausgebildet werde.

Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, schloß sich der Anschauung des Delegierten Freiherrn von Königswarter an, dass es wünschenswert sei, österreichisch-ungarische Staatsbürger mit der Consularvertretung zu betrauen, betonte jedoch, dass dies in der Praxis häufig nicht durchführbar sei, weil dafür qualifizierte Oesterreicher oder Ungarn des Handelsstandes im Auslande selten zu finden seien und man daher ge-

zwungen sei, auf fremde Staatsbürger zu greifen. Der Minister fügte hinzu, dass er, seit er an der Spitze des Ministeriums stehe, immer darauf bedacht war, die Thätigkeit der Consularvertreter in jeder Richtung zu fördern. Die Stellung eines Consuls ist eine sehr schwierige und die Ansprüche, die man an ihn stellt, sind ungeheure; aber es muss unserem Consulate das Verdienst zugesprochen werden, dass die Angehörigen desselben ihre Pflicht mit großem Eifer und mit wachsendem Erfolge erfüllen. Der Minister wende der Erziehung der Consulatsbeamten in der orientalischen Akademie eine große Sorgfalt zu und werde dieses Bestreben auch weiterhin fortsetzen. Aus den Handelsberichten der Consulatsbeamten könne man ersehen, mit welcher Aufmerksamkeit und Sorgfalt unser Consulatsdienst ausgeführt wird.

Die Posten des Ministeriums des Aeußern wurden hierauf angenommen. Delegierter Graf Falkenhayn erstattete sodann den Bericht über das ordentliche Heeresfordernis für das Jahr 1894. Delegierter Salvadori bringt mehrere Beschwerden vor, welche insbesondere in den Alpenländern gegen die Militärverwaltung erhoben werden. Der Umstand, dass man bei der Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen zur Zeit der Ernte auf die Bedürfnisse des Bauernstandes nicht Rücksicht nehme, bedeute eine außerordentliche Schädigung dieses Standes. Redner wünscht, dass für jene Reservisten, welche, um ihre Familien zu erhalten, im Auslande einem Erwerbe nachgehen, ein Aufschub der Waffenübungen auf 3 bis 4 Jahre stattfinden und wünscht, dass die diesbezüglichen Gesetze und Verordnungen eine Abänderung erfahren mögen. Delegierter Rogl besprach einen von ihm selbst beobachteten Fall der Mißhandlung eines Soldaten durch einen Officier auf dem Exercierplatze der Cavallerie-Kaserne in Wels. Weiters brachte Redner die Beschwerden der bauerlichen Bevölkerung wegen mangelhafter Berücksichtigung bei Einberufung zur Waffenübung vor und gibt der Kriegsverwaltung zu bedenken, die ohnehin mit Lasten überbürdeten Grundbesitzer bei der Ableistung ihrer militärischen Pflichten mehr zu berücksichtigen.

Delegierter Pacák sagte, für deren Ausstattung käme ihm vor, wie eine Tochter, die deren Verwaltung alles verwendet werde, so dass die übrigen Familienmitglieder darben müssen. Die Heeresausgaben werden vermehrt, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Volkes. Der Redner sprach sodann über Soldaten-Mißhand-

Fenilleton.

Die Löwenkralle.

Erzählung aus dem Französischen.

Der Marinelieutenant Julien von Rhé war schwerkrank von Cochinchina zurückgekehrt. Als er endlich nach drei Monaten in dem elterlichen Hause der Genesung entgegenschritt und er mit seiner Mutter und Schwester im Freien sich zu bewegen suchte, da fühlte er doch immer noch ein Frösteln.

„Sie müssen den Winter in Pau zubringen,“ sagte der Arzt, „denn dort ist das Klima milde, ohne zu heiß zu sein und stärkt die Nerven. Das fehlt Ihnen, und Sie werden sehen, in einem Vierteljahre sind Sie wieder der frische Seemann von früher.“ Die Folge war, dass Julien von Rhé Mitte November die prächtigen Pyrenäen von seinem Zimmer aus bewunderte.

„Welch Gallerie schöner Frauen!“ sagte der junge Mann zu sich, als er das erstmal in Pau auf der Promenade dem Militärconcerte beiwohnte. Und wenn er auch kein Beck war, so zog er doch seine beste Uniform an, den Rock mit den drei neuen Goldtressen und der kleinen Rosette der Ehrenlegion, die ihm die Mutter auf das Krankenbett gelegt hatte, und welche er nur einmal zu tragen hoffte — auf dem schwarzen Tuche der Todtenbahre.

Es war ganz gut, dass er nach Pau gegangen war. Wie prächtig war die Natur hier: die milde, nie zu heiß scheinende Sonne, der blaue Himmel, die schöne Landschaft, die zauberhafte Aussicht! Und welche Gesell-

schaft! Da sprachen die Fremden die verschiedensten Sprachen, dass es wie ein lustiges Gezwitscher der Vögel erklang. Man begegnete zwar manchmal auch einem Schwindsüchtigen, der sich mühsam fortzuschleppte oder mit einem Respirator vor dem Munde in einem Rollwägelchen geschoben wurde, aber der Mensch ist egoistisch und nach einem vorübergehenden Gefühle des Mitleides dachte Julien, dass er auch nicht besser ausgesehen habe, als er in Toulon landete; und doch genas er und war wieder hergestellt.

Julien von Rhé, frisch rasiert und sorgfältig gekleidet, zog mit Behagen die laue Südluft ein, war glücklich, dass er lebte, gab den Armen Almosen, schaute den schönen Frauen nach und bewunderte das Spiel der herzigen Kinder. Das war die richtige Stimmung, sich zu verlieben. Julien von Rhé sah eines Tages Fräulein Olga Babarin vor dem Hotel Gassion von dem Pferde steigen und verliebte sich in sie. Galt sie doch als das schönste Mädchen unter den in Pau wohnenden Russen.

Sie kam eben von einer Fuchsjagd. Ihre Berlehrer, welche sie stets begleiteten, waren rasch von den Pferden gesprungen und beeilten sich die Ehre zu haben, ihr den Steigbügel halten zu dürfen. Sie ergriff die Hand des ersten besten, klopfte dann auf der Veranda mit ihrer Reitpeitsche auf den Tisch und bestellte eine Tasse Milch, die sie in einem Zuge leerte. Als sie ihren Durst gelöscht hatte, lachte sie. In ihrem Reitkleide, das die schönen Formen hervortreten ließ, stand sie wie eine Göttin der Jagd da, welche die Sonne mit ihren goldenen Strahlen wie mit einem Glorienscheine zu umgeben schien. Dann wurde sie plötzlich wieder ernsthaft, verbeugte sich nachlässig vor den Herren, die

sie somit verabschiedete und gieng wie eine Königin in das Hotel.

„Wer ist sie? Ich liebe sie! Ich bete sie an!“ sagte Julien allen Freunden und ruhte nicht eher, bis er Frau Babarin und ihrer Tochter vorgestellt war und zu dem Gefolge der schönen Russin gehörte. War dieses schöne Weib wirklich eine Russin, das die ganze Saison hindurch die Tage auf dem Pferde zubrachte und die Nächte durchtanzte? Sie war es von väterlicher Seite, obwohl es ein öffentliches Geheimnis war, dass ihre Mutter damals in nahen Beziehungen zu einem nordischen Prinzen stand. Konnte sie einer Nation angehören, die einmal in einer Kinderstube Schottlands, dann in einem neapolitanischen Kloster, dann in einem Genfer Pensionat erzogen wurde; die die Hälfte ihrer Nächte auf den Polstern der Expresszüge verbracht hatte und in deren Kopfe wie in einem Baulasten die verschiedensten Curorte, Seebäder, Winteraufenthalte und Hauptstädte durcheinanderlagen, wohin sich ihre Mutter, die noch immer schön war, aus Langweile flüchtete.

Das Mädchen, das zurückhaltend und zugleich keck war, hatte kein Vaterland, und oft sagte sie lachend: „Ich bin weder von London, noch von Paris, noch von Wien, noch von Petersburg; ich bin von der Table d'hôte.“ Hatte sie Verwandte? Nein. Ihr Vater, Graf Babarin, hatte sich vor Schulden eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Gräfin blieb immer die gleiche Komete, und sie vergaß selbst in der Nacht, wo sie der Leute wegen bei ihrer schwer erkrankten Tochter wachte, nicht, die eingefetteten Handschuhe anzuziehen, um die schönen weißen Hände zu erhalten.

Das alles hörte Julien von Rhé erzählen, wenn er täglich in dem Gefolge des Fräuleins Olga Ba-

lungen. Der Redner urgierte ferner die endliche Reform der Militär = Strafproceßordnung. Dadurch würde die Disciplin nicht nur nicht leiden, sondern infolge der strengen Gerechtigkeit nur gefestigt werden. Der Redner beklagte sich sodann über die angebliche Animosität gegen die Soldaten czechischer Nationalität. Einem czechischen Soldaten sagte ein Officier: «Sie sind aus Czaslau, aha, das ist ja die Stadt, wo die böhmische Krönungsalbe wächst.» Wir fordern für die Angehörigen unserer Nationalität dieselben Rechte, die Graf Apponyi für die Ungarn reclamiert. Der Redner fordert, daß Personen in amtlicher Stellung von dem böhmischen Staatsrechte nicht in herabwürdigendem Tone sprechen. Er rügt den Umstand, daß man bei der Kollár-Feier in Wien die Mitwirkung einer Militär-Musikkapelle untersagt habe, während man dem Deutschen Schulvereine, der ein Partei- und Kampfverein sei, dies gestattet habe. Er erinnerte zum Schlusse an die heute stattfindenden Wahlen in Deutschland, deren Resultat man allenthalben mit Spannung entgegen sehe. In diesen Zeiten habe die preussische Regierung die Polen, die sie sonst barbarisch behandelt, in ihrer Muttersprache aufgefordert, für die Militärvorlage einzutreten. Wenn man Kriegslasten fordere, da wisse man die Herzensstone in der Muttersprache zu finden. Doctor Bacák fordert die Kriegsverwaltung auf, sie möge jederzeit in nationalen Sachen ihre Pflicht thun.

Die Sitzung wurde sodann um 1 Uhr auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben besprach Delegierter Pfeifer den Umstand, daß dem kärntnerischen Infanterie-Regimente Nr. 7 die seit 1873 ertheilte Befugnis zur Führung der slovenischen Regimentsprache neben der deutschen Armeesprache mit Rescript vom 16. April 1892 entzogen worden sei. Redner richtete an den Reichs-Kriegsminister die Bitte, eine objective Ueberprüfung des Mannschaftsstandes nach ihrer Muttersprache vornehmen zu lassen und in dem Falle, als sich 20 Procent Slovenen in dem genannten Regimente befinden sollten, die slovenische Regimentsprache wieder zu activieren. Es sei wahrscheinlich, daß sich mehr als 30 Procent slovenischer Soldaten in diesem Regimente befinden, da das Verhältnis der deutschen zur slovenischen Bevölkerung in Kärnten sich wie $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$ stelle. Der militärische Drill allein genüge nicht für die Tüchtigkeit einer Armee; es müsse auch der Intellect gehoben werden, und eine begeisterte Ansprache sei imstande, im richtigen Momente den Muth des Soldaten bis zum Heroismus zu steigern. Das sei nur in der Muttersprache möglich, und deshalb möge die Militärverwaltung dieses Moment nicht aus dem Auge verlieren. Redner besprach sodann die von der Gemeinde Laibach wiederholt mit Zustimmung bedeutender Geldopfer angeregte Verlegung des Militärspitales und des Verpflegungsmagazines aus der Stadt und erhofft eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit.

Delegierter Adamek bekämpfte das herrschende System der Militärlieferungen, welches den ganzen Verdienst gewissen Großconsortien zuwendet, obgleich es nicht richtig sei, daß diese bessere Waren liefern, als die Kleingewerbetreibenden, und obgleich die Leistungsfähigkeit der Großconsortien im Ernstfalle nicht erwiesen ist. Die Lieferungen sollten decentralisirt werden; der Landesverteidigungsminister selbst gebe zu, daß die Urproducenten und Kleingewerbetreibenden,

barin ritt. Der Marinelieutenant liebte den Robold mit der ganzen Glut seines Herzens, dieses sonderbare Mädchen, das sich in die Augen sehen ließ, ohne sie niederzuschlagen, und die, als man ihr Julien vorstellte, ruhig eine Cigarrette sich anzündete und erwiderte: «Also Sie lieben mich. . . Es freut mich außerordentlich, Sie kennen zu lernen.»

Julien liebte sie nur umso mehr, je mehr er sie kennen lernte. Er bemerkte, daß sie zwar schlecht erzogen war, sonst aber ein gutes Herz hatte. Er war auch mit dem Treiben der jungen Herren einverstanden, die sie täglich auf ihren Jagden begleiteten, jede Nacht mit ihr tanzten und doch nicht um ihre Hand anhielten. Sie erwies ihm oft nicht einmal die gebührende Achtung, und zeitweilig mußte die Schöne die Zudringlichen mit einem Peitschenhiebe zurückweisen, wenn sie ihr zu nahe in das Ohr flüsterten oder ihr die Hand, welche sie in Freundschaft hinhielt, zu sehr drückten.

Julien sah, daß Olga eine schöne, kostbare Perle sei, deren Wert noch größer werden würde, sobald sie dieser gefährlichen Umgebung entrückt sei. Er wollte sie zu seiner Frau machen, sie zu seiner Mutter bringen und sie in einem schönen Familienleben vor dem gefährlichen Abgrunde retten. Nur sie war sein alles! Manchmal glaubte er in ihren Augen einen Blick des Mitleids und der Bärtlichkeit zu lesen, wenn sie ihm am Empfangsabende die Tasse Thee reichte.

«Fräulein, mein Urlaub läuft nächste Woche ab. Ich verlasse Bau schon morgen, werde einige Tage in der Touraine bei meiner Mutter und Schwester verbringen, und reise dann nach Brest, wo ich dem Vice-Admiral als

denen man versuchsweise Aufträge ertheilte, in diesem Jahre besser als im Vorjahre lieferten. Delegierter Masaryk verlangte eine Besserung der Stellung der Militärärzte, welche zum Beispiel in Deutschland viel höhere Bezüge haben als bei uns. Redner richtete an den Kriegsminister die Anfrage, was an den Nachrichten über den Vorfall in Prag, bei welchem Graf Grünne den Studenten Jednik niederschlug, wahr sei, und ob ein solches Einschreiten seitens eines hochgestellten Officiers angezeigt war.

Reichs-Kriegsminister Freiherr v. Bauer erwiderte zunächst auf die Ausführungen Salvadori's hinsichtlich der Waffenübungen und betonte, daß es nicht möglich sei, allen diesbezüglich vorgebrachten Wünschen hinsichtlich des Einberufungstermins gerecht zu werden, da sonst größere Uebungen ganz unmöglich wären. Was die vorgebrachten Beschwerden wegen Soldatenmißhandlungen anlangt, so gibt der Minister zu, daß solche, allerdings nur vereinzelt, vorkommen. Man möge bedenken, daß man es oft mit faulen Leuten zu thun habe, die mit der Ofengabel gestoßen werden müssen, mit hartköpfigen, bösen, zuwideren, faulen Leuten, die scharf gefaßt werden müssen. Ist doch der Commandant derjenige, der für die Ausbildung der Mannschaft verantwortlich ist. Man habe es da zumeist mit zwei Fällen zu thun: Entweder der Mann kann nicht oder er will nicht. Wenn er nicht kann, so hilft man ihm und wenn er nicht will, so wird er gestraft. Was die Reform der Strafproceßordnung anlangt, so müsse eine Uebereinstimmung zwischen den Principien des modernen Strafproceßes und der Aufrechthaltung der Disciplin, die nicht gefährdet werden darf, gefunden werden. Ueber die vom Abgeordneten Pfeifer angeregte Wiedereinführung der slovenischen Regimentsprache beim 6. Infanterie-Regimente habe er sich bereits vor zwei Jahren geäußert. Und was die Einführung der slovenischen Sprache in den Militärbildungsanstalten anlangt, so macht der Minister aufmerksam, daß in denselben bereits die deutsche, magyarische, böhmische und polnische Sprache gelehrt werde. Was die Militärlieferung anlangt, so werden die Kleingewerbetreibenden nach Thunlichkeit berücksichtigt. Die Militärärzte werden höhere Chargen erhalten, und werde die betreffende Reform schon im nächsten Jahre eintreten. Bezüglich des gestrigen Vorfalles in Prag liegen nur telegraphische Meldungen vor, und könne er augenblicklich noch keine näheren Aufklärungen geben. Schließlich erklärte der Kriegsminister, daß er alle Nationalitäten gleich hoch achte und von einer Bevorzugung nicht die Rede sein könne. (Beifall.)

Delegierter R. v. Gompertz interpellirte den Minister wegen der Verlegung der Brünner Pulvertürme. Kriegsminister v. Bauer sagte, das sei eine reine Finanzfrage, welche bei entsprechendem Entgegenkommen der Brünner Commune leicht zu lösen sei. Es sprachen noch zweimal der Delegierte Adamek und Reichs-Kriegsminister Baron Bauer, worauf das Ordinarium des Heeres ohne Abstrich genehmigt wurde. Es wurden noch erledigt ohne Debatte: das Extra-Ordinarium des Heeres und der Marine-Stat. Die Sitzung wurde um halb 5 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 3 Uhr nachmittags.

Adjutant zugetheilt bin; in ein bis anderthalb Jahren gehe ich wieder auf die See.» Beide standen allein in dem Sesealon des Hotels am offenen Fenster, wo am Himmel Taufende von Sternen leuchteten.

«So leben Sie wohl und reisen Sie glücklich!» erwiderte Olga mit frischer, klarer Stimme. «Ich habe nur noch eine Bitte an Sie, Herr von Rhé. Sehen Sie, die Löwenkralle, die in Gold gefaßt Sie an Ihrer Kette tragen, gefällt mir so sehr. . . Nicht wahr, sie ist von einem Löwen, den Sie einmal in Afrika erlegt haben? Ich bin auch so eine Art von wildem Thiere. . . Das Ding gefällt mir, wollen Sie es mir geben? Ich würde es zum Andenken an Sie tragen.»

Julien machte das Uhrgehänge los und legte es in die Hand des schönen Mädchens. Dann plötzlich nahm er diese Hand, und sie leidenschaftlich drückend, flüsterte er ihr leise zu: «Ich liebe Sie; wollen Sie meine Frau werden?» Olga entzog langsam ihre Hand der seinen; dann verschränkte sie die Arme über die Brust und schaute dem jungen Mann ein paar Augenblicke in die Augen. «Nein,» sagte sie endlich. . . «Und doch! Sie sind der erste, der mich wirklich liebt und der um meine Hand anhält; aber gerade deshalb muß ich Sie zurückweisen.»

«Olga!» rief Julien bestürzt aus. «Hören Sie mich an,» unterbrach sie ihn mit einer leichten Bewegung des Kopfes, «ich will Ihnen sagen, warum ich Ihre Hand ausschlage. . . Ich fühle mich Ihrer nicht würdig und würde Sie unglücklich machen. . . Sie erinnern mich des Briefes Ihrer Schwester, den Sie vergebens suchten! Sie hatten ihn hier verloren, ich habe ihn gefunden und gelesen. . . Ihre Schwester

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Der Schluß der Delegationsession wird Dienstag den 20. d. M. erfolgen. Die österreichische Delegation dürfte heute ihre meritorischen Arbeiten beendigt haben. Die beiderseitigen Sieben-Muntien-Commissionen sollen Montag zusammentreten.

(Das Reichsgesetzblatt) publicirt die Eisenbahn-Convention, welche zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Kaiserthum Rußland über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen bei Nowosielica abgeschlossen wurde. Die Convention wurde am 31. Mai ratificiert und wird nun amtlich verlautbart.

(In der Budweiser Handelskammer) wurde beschlossen, daß diese Handelskammer mit den Staatsbehörden und namentlich mit dem Handelsministerium und der böhmischen Statthalterei ausschließlich in czechischer Sprache zu correspondieren habe. Bisher wurde die Correspondenz mit den Centralbehörden in deutscher Sprache geführt.

(Permanenter Strafgesetz Ausschuss.) Der permanente Strafgesetz Ausschuss wird heute die erste Lesung des neuen Strafgesetzentwurfes beendigen. Montag beginnt die zweite Lesung. Die Arbeiten des Ausschusses dürften Anfangs Juli ihren Abschluß finden. Das im Herbst wieder zusammentretende Abgeordnetenhaus wird jedenfalls den Entwurf für die Plenarverhandlung spruchreif vorfinden.

(Aus Agram), 15. Juni, wird uns gemeldet: Die Beisehung der Ueberreste des Grafen Janko Drašković gestaltete sich zu einer imposanten nationalen Feier. Dem Leichenzuge wohnten sämtliche Vereine und Corporationen bei. Die Regierung war durch den Sectionschef Kršnjavi vertreten. Dem Requiem in der Domkirche wohnten der Banus, Graf Erdödy, Sectionschef Stanković und Deputationen aller Städte und Vereine des Landes bei.

(Aus Böhmen.) Aus Prag, 15. Juni, wird telegraphisch gemeldet: «Národní listy» und «Politik» besprechen die gestrige Delegationsession und drücken ihre bitterste Enttäuschung darüber aus, daß die Polen und Clericalen die erwartete Genugthuung den Jungczechen nicht gegeben haben und erheben schwere Anklagen gegen den Präsidenten Windischgrätz, der sich nicht «nobel» genug benommen habe. «Hlas Naroda» dagegen verspottet die Jungczechen, weil sie früher angekündigt, was sie im Schilde führen, so daß man sich auf ihre Ausfälle vorbereiten und sie abschlagen konnte.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Die mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge werden, wie man aus Belgrad meldet, spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche der Skupstina vorgelegt werden. Da der radicale Skupstina-Club die Ratificierung der Verträge beschlossen hat, so dürfte das betreffende Botum der Kammer gegen den 24. d. M. erfolgen. Die Ratification des serbisch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages samt dessen Annexen dürfte in der letzten Woche des Juni gleichzeitig in Wien und Belgrad stattfinden, zu welchem Besuche der gegenwärtig in der serbischen Hauptstadt weilende Gesandte Simić am 25. Juni nach Wien zurückkehren wird.

antwortet Ihnen auf das, was Sie ihr von Ihren Gefühlen zu mir geschrieben haben. Gefühle, die ich schon längst bemerkt hatte. . . Sie ist darüber erfreut wie ein gutes, unschuldiges Kind, das sie auch wirklich ist und derart, daß ich so recht den Unterschied bemerke, der zwischen mir und einem rechten Mädchen herrscht! Ich erjah aus dem Briefe, daß Ihre Familie aus ehrlichen Menschen besteht, in deren Mitte Sie nur eine brave Frau führen dürfen. . . Danken Sie Gott, daß Sie eine Mutter haben, an die Sie nur mit der größten Bärtlichkeit denken können. . . Bei meiner Mutter ist es anders; Sie haben nur die lächerlichen Seiten bemerkt, ich kenne auch die anderen. Wenn Sie bei ihr um meine Hand anhalten würden, so würde sie Ihnen dieselbe verweigern, weil Sie von niedrigem Adel und nicht sehr reich sind. . . Meine Mutter hat mich für eine reiche Heirat bestimmt. Ja, so ist meine Mutter! . . . Deshalb waren wir vergangenen Winter in Nizza, im verfloßenen Sommer in Scheveningen und deshalb sind wir jetzt in Pau! Aus diesem Grunde ballen wir wie Frachtstücke von einem Ende Europa's zum anderen, schlafen beständig in Hotelbetten und essen nur an der Tabled'hote. . . Eine Ehe mit einem kleinen Adelligen wäre in ihren Augen eine Schande. . . Ach, ich muß Ihnen Verachtung einflößen und ich schäme mich vor mir selbst! Widerprechen Sie mir nicht! . . . Nein, Sie wollen Ihrer Mutter keine Frau bringen, die so ist wie ich. . . Ich bin ja doch nur ein theurer, unnützer Lügner, der Sie nicht brauchen können und der Sie nicht glücklich machen würde. . . Ich liebe Sie nicht; liebe keinen. . . Die Liebe gehört zu den Dingen, die mir verboten sind. . . Leben Sie wohl Herr von Rhé;

(Der Panama-Proceß.) Das Erkenntnis des Pariser Cassationshofes, mit welchem das Urtheil des Appellgerichtes gegen Charles Lesseps, Fontane und Eiffel cassiert wurde, befiehlt, daß die gegen die Genannten eingeleitete Untersuchung und das durchgeführte Verfahren der gesetzlichen Grundlage entbehre, und daß dieselben ungiltige Acte bilden, welche die Verjährung nicht unterbrechen können. Im weiteren Verlaufe führt das Erkenntnis aus, daß kein Grund vorhanden sei, die Angelegenheit vor einen anderen Gerichtshof zu verweisen. Cottu hatte keine Berufung an den Cassationshof eingeleitet. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt, während Lesseps noch die über ihn im Bestechungsproceß verhängte Strafe zu verbüßen hat.

(Aus dem Vatican.) Aus Rom, 15. Juni, wird gemeldet: In dem heute abgehaltenen öffentlichen Consistorium verlieh der Papst den lehternannten acht Cardinälen den Cardinalshut. Sodann fand in einem geheimen Consistorium die Ceremonie der Mundsperrre und Mundöffnung der acht Cardinäle statt, denen der Papst sodann den Cardinalskring verlieh. An dem öffentlichen Consistorium nahmen auch die Mitglieder des heiligen Collegiums, das diplomatische Corps und die Prälaten theil. Der Papst wurde lebhaft acclamiert.

(Die Scheidemünzen = Misère in Oberitalien) ist in Zunahme begriffen und wird immer mehr zu einer öffentlichen Calamität. Für heute ist in Mailand ein commercielles Meeting anberaumt, um in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Vorgestern wurden in Vicenza und in Mailand Personen angehalten, welche um 11.000 Lire Scheidemünzen in die Schweiz schmuggeln wollten. Die speculative Ausfuhr wird in großem Maßstabe betrieben.

(Streik der spanischen Advocaten.) Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet: In der Kammer sprach sich der Justizminister in tadelnden Worten gegen den Streik der Advocaten aus, durch welchen dieselben gegen seine Reformen protestieren wollten. Der Minister erklärte, daß die Regierung energisch handeln werde. Der Streik scheint ein allgemeiner zu werden.

(Der Carevic in England.) Die Londoner Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland der Hochzeit des Herzogs von York beizohnen werde. Auch der Großherzog von Hessen wird als Hochzeitsgast genannt.

(Aus China.) «Standard» berichtet aus Shanghai, die Ernennung des Schatzmeisters der Provinz Kwangsi Hoo-Yueh-Fung zum chinesischen Gesandten in London habe die Zustimmung der englischen Regierung gefunden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» meldet, der Gemeinde Bergnach im Bezirke Parenzo zur Errichtung eines Friedhofes und Restaurierung der dortigen Kirche 100 fl. zu spenden geruht.

(Erzherzog Leopold Ferdinand.) Wie wir berichtet haben, war Erzherzog Leopold Ferdinand, der, wie bekannt, Mitte December vorigen Jahres an Bord des Rammkreuzers «Kaiserin Elisabeth»

gehen Sie ohne ein Wort weiter, ich beschwöre Sie . . . Aber Ihre Löwentralle kann ich mir behalten, nicht wahr? Sie wird mich stets an einen ehrlichen Menschen erinnern, gegen den ich als ehrliches Mädchen gehandelt habe . . . Bitte, kein Wort. Trennen wir uns für immer . . . Leben Sie wohl!

Drei Jahre später lief der vom Senegal kommende Dampfer «De Condoic» in einen Hafen der Canarischen Inseln ein, um die Post in Empfang zu nehmen. Während das Fahrzeug in einer stürmischen Nacht wieder in die See stach, trat der Proviantmeister in die Officierskajüte und legte ein Paket Zeitungen auf den Tisch. Julien v. Rhé las in einer fast drei Wochen alten Pariser Zeitung unter der Rubrik «Aus den Bädern» Folgendes:

«Die Herzogin von *, die gestern mit ihrem hohen Gemahl und ihrer Mutter, der Gräfin Babarin, hier angekommen ist, verlor ein unbedeutendes Schmuckstück, das sie aber, wie es scheint, einen großen Wert beilegt; es ist eine einfache, in Gold gefasste Löwentralle. Die Herzogin hat dem Finder dieses Gegenstandes eine Belohnung von 2000 Francs ausgesetzt.»

«Sie, Julien!» rief einer der Officiere, «Sie versäumen ja die Stunde, Sie haben ja die Wache!»

«Ich danke, Sie haben recht!» sagte Julien v. Rhé, indem er die Zeitung wegwarf und wie aus einem Traume erwachte.

In jener Nacht sah der Untersteuermann, der sich mit dem wachen Officier allein auf der Schiffsbrücke befand, dieser mehrmals sich mit dem Taschentuche über das Gesicht fuhr, und wenn es auch sehr windig war und die See hoch gieng, so spritzte doch kein Schaum bis zu ihnen herauf.

gemeinschaftlich mit dem Erzherzoge Franz Ferdinand von Oesterreich-Este eine Weltreise antrat, aus Gesundheitsrückichten gezwungen, sich in Sidney auszuschießen und nach Europa zurückzukehren. Im jüngsten Admiralsbefehl wird nun verlautbart, daß Linienfahrts-Lieutenant Erzherzog Leopold Ferdinand krankheitshalber dem 1. und 1. Militär-Hafencommando in Pola zugetheilt werde.

(Irrsinn geheilt infolge einer Augenoperation.) Aus München wird geschrieben: Eine hiesige Bürgerfrau hatte vor fünf Jahren wegen tiefer Melancholie in der Irrenanstalt untergebracht werden müssen, war während dieser Zeit dort gänzlich erblindet und wurde vor einigen Wochen zum Zwecke der Bornahe einer Augenoperation aus der Irrenanstalt in die Augenklinik gebracht. Nachdem der Frau durch eine von Herrn Geheimrath Dr. von Rothmund vorgenommene glückliche Operation das Sehvermögen wieder hergestellt war, hörte auch in kurzer Zeit ihre geistige Umnachtung auf. Heute hat sie die Klinik verlassen und konnte geistig und körperlich gesund ihren erfreuten Angehörigen zurückgegeben werden.

(Ein Kloster in Flammen.) Das Nonnenkloster von Villa Marie in Montreal, Canada, wurde am 14. d. M. durch Feuer ganz zerstört. Die Nonnen wurden bis auf zwei gerettet. Während das Feuer wüthete, erinnerte man sich, daß zwei alte Nonnen sich in einem Zimmer des oberen Stockwerkes befanden. Vier Nonnen, von einigen Feuerwehrmännern begleitet, stürzten sich in das brennende Gebäude und kehrten beladen mit den beiden Frauen, die in Ohnmacht gefallen waren, zurück. Zwei Feuerwehrmänner wurden tödlich verwundet; zwei von den Nonnen liegen im Sterben. Das einzeln stehende Schulgebäude, in welchem an 500 Mädchen aus allen Theilen Canada's und der Vereinigten Staaten ihre Erziehung erhalten, blieb unversehrt. Der Verlust wird auf 1.200.000 Dollars geschätzt.

(Eine Eisenbeinnase.) In der letzten Sitzung der Berliner Medicinischen Gesellschaft wurde eine junge Dame vorgestellt, welche eine künstliche Nase aus Eisenbein erhalten hatte. Professor Gluck, Director der chirurgischen Abtheilung des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses, hat der zum großen Theile zerstörten natürlichen Nase einen Rücken aus Eisenbein und einen biegsamen Steg aus Platin gegeben. Beide Theile heilten unter der schützenden Hautbedeckung glatt ein, und die junge Dame erfreut sich des seltenen Kunstproductes seit 1 1/4 Jahren — ohne jede Störung.

(Eine Kriegs-Maschine.) Ein Pariser Journal meldet, Turpin habe eine leicht zu handhabende Kriegsmaschine erfunden, welche vier Dechargen in einer Viertelstunde möglich mache. Jede Decharge sende 25.000 Projectile auf 3500 Meter nach allen Richtungen aus und bedecke 22.000 Quadratmeter. Turpin habe einem Journalisten gegenüber erklärt, die Entdeckung sei vorläufig zwar noch theoretisch; er sei indessen seines Erfolges gewiß.

(Peterspfennig.) Der Gesamtbetrag der Geldgeschenke, welche dem Papste Leo XIII. aus Anlaß seines bischöflichen Jubiläums gemacht worden sind, ist jetzt festgesetzt worden. Die verschiedenen Pilger steuerten eine Summe von 3.460.000 Francs bei. Die Gaben einzelner Personen und religiöser Orden betragen 5.600.000 Francs, von denen allein der Herzog von Norfolk aus seiner Privatcasse eine Million Francs gab.

(Eine Revue in den Wolken.) Im Programm Ausschusse für das Pariser Nationalfest schlug der Baumeister der großen Oper, Garnier, vor, auf der Invaliden-Esplanade nach Art des Wallfürerittes die siegreichen Heere der Republik und des ersten Kaiserreiches in den Wolken vorüberziehen zu lassen. Der Ausschuss lehnte den Vorschlag ab, weil dessen Ausführung zu kostspielig wäre.

(Der Wucher in Rußland.) Wie man aus Petersburg meldet, wird gegenwärtig ein Gesetzesproject ausgearbeitet, welches strenge Repressivmaßregeln gegen den Wucher, und zwar in speciellen Bestimmungen für die Land- und die städtische Bevölkerung, zum Gegenstande hat.

(Selbstmord eines Schülers.) In Czernowitz hat ein Schüler der siebenten Gymnasialclasse, Goldenberg, auf offener Straße mit zwei Revolvergeschüssen den Versuch gemacht, sich zu entleiden. Die Projectile drangen ihm in die Brust. Sein Zustand ist ein rettungsloser.

(Unglücksfall.) In den Thielmann'schen Chamottegruben in Geppersdorf-Steinkirch sind vorgestern sechs Personen durch eine einstürzende Thonwand verschüttet worden. Fünf derselben wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen.

(Schreckensthat eines Wahnsinnigen.) In Campobasso hat ein gewisser Ernesto Belfiori in einem Wahnsinnsanfall seinen Vater, seine Mutter und seinen sechsjährigen Sohn erschossen und seine Gattin und seinen siebenjährigen Sohn schwer verwundet.

(Königin Margherita bestohlen.) Man telegraphiert aus Genua: Von den von Königin Margherita nach Chicago geschickten Spitzen wurden achtunddreißig Stück im Werte von 125.000 Lire gestohlen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Aufruf.

Am 6. Juni l. J. kam in der Ortschaft Sabresniz im politischen Bezirke Radmannsdorf ein Brand zum Ausbruche, der wegen des herrschenden Windes sowie wegen Mangels an Wasser rasch um sich griff, so daß binnen der kürzesten Zeit 12 Wohnhäuser und 12 Nebengebäude, Stallungen u. s. w. eingäschert wurden. Die vom Brande betroffenen Bewohner haben zum großen Theile ihre Habseligkeiten und ihr Vieh eingebüßt und sind nun vollkommen mittellos dem ärgsten Elende preisgegeben. Der Schade beträgt mehr als 25.000 Gulden, welcher für die arme Ortschaft sehr bedeutenden Schadensziffer eine Versicherungssumme von nur 2700 Gulden gegenübersteht.

In Anbetracht des großen Elendes und der höchst bedauernswerten Lage, in welcher sich die Massen von Sabresniz infolge des Brandunglückes befinden, sehe ich mich veranlaßt, an den stets bewährten Mithätigkeitssinn der Bevölkerung von Krain zu appellieren und eine allgemeine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande auszusprechen.

Eingehende Spenden werden vom Landespräsidium, vom Stadtmagistrate in Laibach und von den Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, durch die Landeszeitung veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach am 13. Juni 1893.

Der k. k. Landespräsident:
Victor Freiherr von Hein m. p.

(Schuljahrschluss.) An den k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen wird das heurige Schuljahr bereits Samstag den 1. Juli mit einem feierlichen Dankamte in der Herz-Jesu-Kirche und der darauf folgenden Zeugnisvertheilung im Schulgebäude geschlossen werden. Darnach beginnen die mündlichen Reifeprüfungen der Böglinge des vierten Jahrganges. An den mit den genannten Anstalten verbundenen k. k. Uebungsschulen wird jedoch der Unterricht auch nach dem 1. Juli noch fortgesetzt werden und erst mehrere Tage später seinen Abschluss finden.

(Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt in Triest.) Die Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien hat mit dem verflossenen Jahre das dritte Verwaltungsjahr ihrer Thätigkeit beendet, welche abermals ein günstiges Resultat, wie in den Vorjahren, ausweisen kann. Der Reingewinn oder besser Gebarungüberschuss hat sich zwar gegenüber den in den Vorjahren erzielten Resultaten verringert — ein Umstand, welcher mit Rücksicht auf den uneigennütigen und rein humanitären Zweck dieser Institution von keiner besonderen Bedeutung ist — die Versicherungsbeiträge der Mitglieder jedoch haben sich um 22.970 fl. 35 kr. vermehrt und die für Verhältnisse der Anstalt bedeutende Summe von 173.397 fl. 94 kr. erreicht. Wie man aus dieser Zahl ersehen kann, geht die Entwicklung der Triester Unfallversicherungsanstalt zwar langsam — wie bei dem beschränkten Wirkungskreis derselben nicht anders möglich ist — aber stetig fortschreitend, vor sich, und es ist zu erwarten, daß nach Inkrafttretung der Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetze, durch welche eine große Zahl von bedeutenden Betrieben der Versicherungspflicht unterzogen werden wird, ihre Lebensfähigkeit für alle Zeiten gesichert sein wird. Die von der Anstalt im Rechnungsjahre geleisteten Entschädigungen betragen insgesamt 31.128 fl. 25 kr., gegenüber 20.270 fl. 95 kr., welche im Vorjahre ausbezahlt worden sind. Diese Post der Bilanz hat sich somit um 10.857 fl. 30 kr. vermehrt, und zwar hauptsächlich infolge des großen Zuwachses an dauernd Erwerbsunfähigen. Die Post Deckungscapitalien und Reserven ergibt 334.693 Gulden 42 kr., nach Abzug der vorjährigen Deckungscapitalien und Reserven 196.274 fl. 42 kr. resultiert die Belastung des Rechnungsjahres mit 1384 fl. 19 kr. In den einzelnen Titeln ergaben sich gegenüber den vorjährigen folgende Zunahmen: An Deckungscapitalien für Witwen mehr 3789 fl. 28 kr., an Deckungscapitalien für Kinder mehr 4527 fl. 53 kr., an Deckungscapitalien für Ascendenten mehr 717 fl. 31 kr., an Deckungscapitalien für dauernd Erwerbsunfähige mehr 102.088 fl. 68 kr., an Reserven für noch flüssige Renten an vorübergehend Erwerbsunfähige mehr 2124 fl. 9 kr., an Renten für voraussichtlich dauernd Erwerbsunfähige mehr 25.183 fl. 59 kr., dagegen zeigt sich eine Abnahme an Reserven für vorübergehend Erwerbsunfähige, und zwar weniger 442 fl. 95. Die Kosten der Unfallerbhebungen per 1891 fl. 20 kr. haben sich um 421 fl. 46 kr. erhöht, und es kommt die Mehrausgabe hauptsächlich den Ärzten zugute. Die Verwaltungsauslagen betragen 20.206 fl. 23 kr., werden jedoch die Postporti, Manipulations- und Provisionsgebühren und die Kosten der Gewerbe-Inspektoren — welche heuer gemäß dem Vorgange der übrigen Anstalten getrennt ausgewiesen worden sind — hinzugeschlagen, so ergibt sich der Betrag von 21.437 fl. 81 kr., somit mehr um 2178 fl. 86 kr. Die Verwaltungsauslagen betragen 11 Procent der Einnahmen an Ver-

sicherungsbeiträgen. Das angelegte Vermögen per 247.825 Gulden hat sich um 112.590 fl. erhöht; von denselben entfallen Zinsen per 9074 fl. 96 kr., wovon in die Bilanz die noch nicht vereinnahmten 4845 fl. 50 kr. eingestellt wurden. An rückständigen Versicherungsbeiträgen wurden 105.950 fl. 68 kr. eingestellt, wovon bis zum 27. Mai 86.800 fl. 22 kr. eingegangen waren.

(Primizen.) In der Saibacher Diocese werden heuer folgende Theologen primizieren, und zwar die Herren: Franz Božič aus Lasserbach am 16. Juli in Idria; Vincenz Cibasel aus Krainburg am 16. Juli in Krainburg; Franz Dimnik aus Jaršče am 23ten Juli zu St. Peter in Laibach; Alois Jaklitsch aus Mitterdorf am 23. Juli in Mitterdorf; Karl Jaklic aus Kriska Vas am 23. Juli in Weizelburg; Franz Juvan aus Bischoflack am 16. Juli in Bischoflack; Victor Koechler aus Laibach am 30. Juli in der Klosterfrauenkirche in Laibach; Franz Krevs aus Witschendorf am 16. Juli in Hönigstein; Anton Lavrenčič aus Oberfeld am 30. Juli in Oberfeld bei Wippach; Johann Legat aus Breznica am 23. Juli in Breznica bei Radmannsdorf; Anton Medved aus St. Veit am 16. Juli in St. Veit in Unterkrain; Anton Poljšak aus Wippach am 16. Juli in der Domkirche zu Laibach; Kaspar Porenta aus Altlack am 16. Juli in Altlack; Thomas Rožnik aus Horjul am 23. Juli in Horjul; Mathias Rastolec aus Podgrad am 23. Juli in Podgrad; Josef Koblar aus Selzach am 23. Juli in Selzach; Valentin Marčič aus Wocheiner-Feistritz am 16. Juli in Wocheiner-Feistritz; Anton Makar aus Eisnern am 16. Juli bei St. Jakob in Laibach; Ignaz Radrah aus Sittich am 16. Juli im «Aloisianum» in Laibach; Stanislaus Peharec aus Neumarkt am 23ten Juli in Neumarkt; Johann Riharšič aus Selzach am 23. Juli in Selzach; Rafael Winkler aus Idria am 23. Juli in Idria; Franz Žužel aus Vaschitz am 23. Juli in Vodice.

(Schadenfeuer.) Vorgestern nachmittags spielte die vierjährige Tochter der Besitzerin Johanna Grom in Alt-Oberlaibach mit Zündhölzchen in der Streuschuppe, wobei die Einstreu Feuer fieng, welches sich bei dem herrschenden Winde rasch ausbreitete. Hierbei wurden eingäschert der Dachstuhl des Hauses der erwähnten Besitzerin, der Stall, Dreschboden und die Getreidekammer derselben, der Dachstuhl des Johann Krizaj und ebenso des Josef Node und der Helena Petkovšek. Der Gesamtschade beziffert sich auf 3100 fl. Die Beschädigten waren um den Betrag von 2350 fl. versichert. Den freiwilligen Feuerwehren von Oberlaibach und Verd ist die Localisierung des Brandes zu verdanken. Bei diesem Brande wurde durch den Gastwirt Jakob Suhadolnik der zweijährige Sohn der Johanna Grom mit eigener Lebensgefahr gerettet.

(Eine Zuckersfabrik in Krain.) Begünstigt durch die im Baue begriffene Unterkrainer Eisenbahn soll im Bezirke Treffen eine Zuckersfabrik errichtet werden. Angeregt wurde diese Idee durch den Secretär der kärnthnerischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Herrn kaiserlichen Rath E. Schütz, als derselbe im vergangenen Jahre berufen wurde, für die Herrschaft Neubegg unter Berücksichtigung eines localen Kohlenvorkommens einen Wirtschaftsplan zu entwerfen. Auf Grund des erstatteten Gutachtens sollen nunmehr die Geldkräfte für das Unternehmen bereits gewonnen und unter anderen geplant sein, die projectierte Fabrik mittelst eines Schienengeleises mit der Unterkrainer Bahn zu verbinden.

(Neuer Briefkasten.) Nun erhielt auch die Petersstraße dort, wo das sogenannte «Ruhthal» in dieselbe mündet, also gerade das Mittelstück der ganzen Strecke, einen Briefkasten. Dieser wurde an dem ebenerdigem Hause angebracht, welches die Ecke zwischen der zum Petersdamme und zur Laibach niederziehenden Bildgasse und der östlichen Hälfte der Petersstraße bildet. Mit dieser Neuerung hat man einem lebhaften Wunsche der Bevölkerung dieses Stadttheiles Rechnung getragen.

(Einzahlung der Staatsnoten.) Im Finanzministerium hat eine Conferenz zwischen den österreichischen und den ungarischen Fachreferenten stattgefunden, deren Ergebnis einen wesentlichen Fortschritt für die Fortsetzung der Währungsreform bedeutet. Die Referenten des österreichischen und des ungarischen Finanzministeriums haben sich über die Modalitäten der partiellen Einziehung der Staatsnoten geeinigt und damit die wichtigste Frage gelöst, welche im gegenwärtigen Stadium zur Entscheidung gelangen soll.

(Unglücksfall.) Dienstag abends war die Grundbesitzerin Gattin Helena Kotnik aus Oberfeldorf mit dem Reinigen der Wäsche in der Küche beschäftigt. Ihr dreieinhalbjähriger Knabe Andreas kam ebenfalls dahin, stieg auf den Herd und fiel in den daneben eingemauerten Kessel, welcher mit siedender Lauge gefüllt war. Hierbei erlitt das Kind, obwohl es die Mutter im Augenblicke herauszog, derartige Brandwunden am Oberkörper, daß es denselben noch am nämlichen Abende erlag.

(Ausflug der «Glasbena Matica».) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Sängerkhor der «Glasbena Matica» morgen einen Ausflug nach Stein. Der Sonderzug geht um 1 Uhr nachmittags von Laibach

ab und trifft gegen 11 Uhr nachts wieder in Laibach ein. Fahrarten (dritte Classe tour und retour 71 kr., zweite Classe 1 fl. 42 kr., erste Classe 2 fl. 13 kr.) sind im Geschäftslocale des Herrn Zagorjan am Congressplatz erhältlich.

(Masern.) Aus Flödnig geht uns die Nachricht zu, daß dortselbst seit Anfang dieses Monats unter den Kindern die Masernkrankheit epidemisch auftritt und solche muthmaßlich aus den zum Bezirke Laibach-Umgebung gehörigen Ortschaften Pirnitsch und Zbilje, woselbst sie schon seit längerer Zeit herrscht, eingeschleppt wurde. Die Volksschule in Flödnig mußte darob vorläufig auf 14 Tage geschlossen werden.

(Aus Zirkniz) geht uns die Mittheilung zu, daß die Pläne für den Umbau des Hauses Nr. 37, in welchem das neu zu errichtende Bezirksgericht und das Steueramt untergebracht werden, sowie der Plan für den Neubau der Arrestlocalitäten bereits fertiggestellt und zur Ueberprüfung vorgelegt wurden, nach welcher mit dem Baue sofort begonnen werden wird.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Defilir-Marsch von Schneider; 2.) «Beherrscher der Geister», Overture von Weber; 3.) «Angot»-Walzer von Lecocq; 4.) Arie aus dem «Freischütz» von Weber; 5.) Einzugsmarsch aus «Tanhäuser» von Wagner; 6.) «Veni, vidi, vici», Marschpolka von Robb.

(Uniformtragen nichtactiver Soldaten.) Da sich in der letzten Zeit die Fälle mehren, daß nichtactiver Soldaten einzelne Uniformstücke, insbesondere Feldkappen tragen, erhielten die competenten Organe von den politischen Behörden die strenge Weisung, mit allen ihnen zugebote stehenden Mitteln Uebertretungen des Verbotes hintanzuhalten und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

(Tunnelfest.) Auf der Strecke Großlupp-Rudolfswert der im Baue begriffenen Unterkrainer Bahnen gibt es eben das erste Tunnelfest. Dasselbe gilt der Durchbohrung bei Weizelburg, welche verhältnismäßig in kurzer Zeit und ohne besondere störende Einflüsse zur Ausführung gelangte. Auch Herren aus Laibach begeben sich heute zu diesen Tunnelfestlichkeiten.

(Gemeindevwahl in Gradische.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gradische im politischen Bezirke Vittai wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Matthäus Drakler in Kopacija; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Michael Šraj und Johann Gregorič, beide in Gradische.

(Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 4. bis 10. Juni ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 14 Lebendgeburten (22·8‰), 4 Todtgeburten u. 22 Todesfälle (35·88‰), unter letzteren 12 (54·5‰) in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 9 ortsfremd. Drei Kinder sind an Scharlach gestorben.

(Neuer Schulbau.) Wie uns mitgetheilt wird, ist der Bau des neuen Schulhauses in der Ortschaft Raier nächst Neumarkt fast vollendet, und dürfte daher der Eröffnung dieser neuen Volksschule in der heurigen Herbstzeit kein Hindernis im Wege stehen.

(Verhaftung.) Wie man uns mittheilt, wurde der Langfinger, welcher im Birant'schen Hause eine goldene Uhr sammt Kette gestohlen hat, von der Polizei bereits hinter Schloss und Riegel gebracht.

(«Matica Slovenska».) Der Ausschuss der «Matica Slovenska» hält am nächsten Montag eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung sich u. a. die Wahl des Präsidenten befindet.

(Corrigendum.) In der von uns vorgestern gebrachten Uebersetzung des slovenischen Volksliedes «Laudon» hat der Vers «Mit Blei ich dich besprengen kann» richtig «Mit Blei ich dich besprengen kam» zu lauten.

Feier des 300. Gedenktages der Schlacht bei Sissek.

Der krainer Festmarsch für Clavier ist bei Jg. v. Kleinmayr & J. Bamberg erschienen. — In Sonderausgabe erscheint demnächst «Die Siegesfeier der Schlacht bei Sissek am 22. Juni 1593». Von P. von Rabich. Nebst einem Anhang von der Feier angemessenen Gedichten. — Bei Rudolf Millitz erscheint und wird am 20. d. M. ausgegeben: «Zmaga nad Turki pri Sisku dne 22. junija 1593. Mladini in odraslim v spomin na tristolno. Spisal A. Koblar. Z dodatkom prazniku primernih pesnij.» 100 Exemplare sammt Porto 2 fl. Der Festauschuss legt, so lange der Vorrath reicht, jedem Hundert fünf Bilder bei. — Für das Schulfest haben gespendet: Herr Georg Auer in Laibach 400 Liter Bier; Herr Julius Starč in Marasburg 225 Liter Bier; Herren Gebrüder Reininghaus in Graz 50 Flaschen und 50 Liter Bier; Herr Ilija Predović 109 Liter Wein. — Um Mißverständnissen vorzubeugen, erlaubt sich der Festauschuss zu bemerken, daß alle diese Getränke den Kindern selbst nur in angemessener Weise zutommen sollen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Saibacher Zeitung.

Wien, 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser dispensierte aus eigenem Antriebe den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe von der Theilnahme am Hofdiner anlässlich des Schlusses der österreichischen Delegation, um ihm länger die wirkungsvolle Erholung zu ermöglichen. Die Rückkehr des Grafen Taaffe aus Ellschau ist in der ersten Hälfte der nächsten Woche zu erwarten.

Graz, 16. Juni. Ueber das Befinden des Fürstbischofs Dr. Zverger wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: «Die örtlichen Erscheinungen an der Seite des Unterleibs haben sich etwas gebessert. Die Gefahr ist noch nicht vollständig behoben.»

Berlin, 16. Juni. Die meisten Morgenblätter stellen das bemerkbare Anwachsen der Stimmen der Socialdemokraten fest. Schon jetzt sei anzunehmen, daß eine Majorität für die Militärvorlage nicht zu erreichen ist.

Berlin, 16. Juni. Bis abends waren 276 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 32 Conservative, 13 National-Liberale, 5 Candidaten der Reichspartei, 2 Candidaten der «Freisinnigen Vereinigung», 46 Candidaten des Centrums, 6 Candidaten der freisinnigen Volkspartei, 19 Socialdemokraten, 3 Antisemiten, 8 Polen, 6 Estländer, 1 Däne. 135 Stichwahlen sind erforderlich.

Paris, 16. Juni. Der «Gaulois» meldet: Carnot leidet an einer Entzündung des Blinddarmes. Der «Lanterne» zufolge ist die Gesundheit Carnots recht schwer erschüttert. Die Umgebung ist sehr besorgt.

Belgrad, 16. Juni. Die Skupstina wurde heute durch eine Thronrede eröffnet, welche besagt, der König habe am 1. April eine gebieterische Pflicht erfüllt, da er nicht dulden konnte, daß die in seinem Namen handelnde Regierung die Grundlagen des constitutionellen Lebens untergrabe. Sodann leistete der König den Eid auf die Verfassung. Der König wurde stürmisch acclamirt.

Athen, 16. Juni. Ein donnerähnliches Getöse und eine in der Ferne sichtbare Rauchwolke deuten an, daß in Salamis oder Daphni eine große Explosion von Pulver oder Sprengstoffen stattgefunden haben müsse. Anzeichen eines großen Brandes sind sichtbar.

Washington, 16. Juni. Dem Staatssecretär Gresham gieng die Nachricht zu, daß die Lage auf Samoa eine sehr ernste sei. Die Vereinigten Staaten werden sich wahrscheinlich zum Einschreiten gezwungen sehen.

Angekommene Fremde.

Den 15. Juni.

Hotel Stadt Wien. Margoni, Weiß, Mahler, Graf, Buchenmayer, Hochstätter, Dresnil, Aste.; Mübel, Wagner, Reif., Wien. — Böll, Privat, Rudolfswert. — Bodellaff s. Frau, Rentier, Görz. — Abineš, Inspector, Mexan. — Himmelmayr, Gutsbesitzer, Salzburg. — Ručnik, Besizer, Krainburg. — Friedberger, Reif., Berlin. — Scaria, Oberlieutenant, Pola. — Guttmann, Reif., Eslegg. — Braumann, Rfm., München. Hotel Elefant. Ruzbaum, Rfm., Strauß, Reif., Böck und Bauer, Wien. — Koch s. Frau und Boncinelli, Kaufle., Trieste. — Weiß, Rfm., Nürnberg. — Graf Muliner, Graz. — Sonnenberg, Kaufm., Czafathurn. — Graf Chorinsky, Besizer. — Weinersheimer, Rfm., Jochenhausen. — Vergetporer, Belbes. — Ober Oberstabsarztes-Gattin, s. Sohn, Graz. — Decort, Cooperator, Sachsenfeld. Hotel Bairischer Hof. Modrijan, Adjunct, s. Frau, Planina. — Musič, Beamter, Laibach. — Fischer, Budapest. Hotel Südbahnhof. Hubos, Debreczin. — Pavani s. Frau, Görz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bischoff, Cafetier, Schuls. — Butschek, Privat, Graz.

Verstorbene.

Den 15. Juni. Friedrich Gruber, Eisenbahnconducteurs-Sohn, 3 J. 11 Mon., Kesselstraße 27, Durchfall. Den 16. Juni. Anton Sinf, Schuster, 67 J., Castellastraße 12, Lungentuberculose. — Vincenz Cerer, Arbeiters-Sohn, 1 1/2 J., Schießstättgasse 11, Berthoff'sche Flederkrankheit.

Lottoziehung vom 14. Juni.

Prag: 5 74 76 51 80.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Stimmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimeter
7 U. Mg.	735·5	14·0	windstill	Nebel	12·70
16. 2 > N.	735·5	22·0	W. schwach	bewölkt	Regen
9 > Ab.	737·1	14·0	D. schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, vormittags wechselnd bewölkt, nach 2 Uhr Gewitter aus Ost nach West ziehend, mit starkem Regen und einmaligem Einschlagen bis gegen halb 4 Uhr anhaltend. Um 6 Uhr Wiederholung des Gewitters, heftiger Ostwind und Regen, letzterer bis gegen 8 Uhr anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 18·4°, um 1·7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Volkswirtschaftliches.

R. t. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat am 31ten Mai in Triest stattgefunden, und haben wir aus dem in derselben zur Vorlage gebrachten Directionsberichte und aus den Rechnungsabschlüssen für das 54. Geschäftsjahr (1892) in folgendem das Wesentlichere hervor:

Die Production in der Lebensversicherungs-Section ist erheblich gestiegen, indem die im Jahre 1892 abgeschlossenen Versicherungen ein Capital von fl. 12.430.274 und eine Jahresrente im Betrage von fl. 39.485 repräsentieren. Zum Jahreschlusse waren in Kraft rund 67 Millionen Gulden Capital und fl. 164.462 jährliche Rente. Die Prämien-Einnahme betrug fl. 2.909.015. Die Auszahlungen für Todesfälle und Erlebensversicherungen bezifferten sich mit fl. 1.293.799, und sind außerdem

noch fl. 192.946 für schwebende Schäden reserviert worden. Die Prämienreserve beträgt rund 14.4 Millionen Gulden und ist um fl. 1.534.456 für eigene Rechnung gestiegen.

In den Elementar- (Feuer-, Transport- und Hagel-) Versicherungszweigen betrug die Prämienentnahme fl. 8.123.928, für Rückversicherungen wurden veranlagt fl. 3.124.078, und die Schäden kosteten abzüglich der Rückversicherungsanteile fl. 3.336.989. Außerdem wurden fl. 467.094 für schwebende Schäden reserviert. Die Prämienreserve beziffert sich mit fl. 1.681.713 und das Prämienchein-Portefeuille mehrjähriger Versicherungen mit fl. 22.271.765.

Im Jahre 1892 haben alle Branchen größeren oder geringeren Nutzen gebracht, so daß der Gesamterfolg ein sehr günstiger war. Vom Jahresertragnisse wurden — im Hinblick auf den constanten Rückgang des Zinsfußes — fl. 238.806 — zur außerordentlichen Dotierung der Prämienreserve für Leibrenten- und Erlebensversicherungen und fl. 150.000 zur Verstärkung der Special-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Section verwendet; ferner wurden fl. 164.314 den Reserven für Courschwankungen überwiesen. Von dem darnach verbliebenen Gewinnsaldo im Betrage von fl. 379.659.25 werden fl. 50.000 zur Abschreibung im Werte zweier Realitäten verwendet und nach statutenmäßiger Dotierung des allgemeinen Gewinn-Reservefonds und Bestreitung der sonstigen statutarischen Zuwendungen fl. 240.000 (fl. 60 per Actie) als Dividende vertheilt.

Die Prämien- und Gewinnreserven sind im Jahre 1892 um rund fl. 1.900.000 gestiegen und setzen sich aus folgenden Posten zusammen: fl. 13.326.347 Prämienreserve der Lebensversicherungs-Section, fl. 1.632.248 Prämienreserve für Feuerversicherungen, fl. 49.465 Prämienreserve für Transportversicherungen, fl. 500.000 disponible Reserve, fl. 577.154 Reserve für Courschwankungen, fl. 500.000 Special-Gewinn-Reserve der Lebensversicherungs-Section, fl. 1.187.165 allgemeiner Gewinn-Reservefonds — insgesammt nahezu 18 Millionen Gulden.

Der Directionsbericht erwähnt auch der jüngst stattgefundenen Constituirung der Hagel- und Hagelversicherungs-Gesellschaft „Meridionale“, welche vom nächsten Jahre angefangen an Stelle der Riunione das Hagelversicherungs-Geschäft direct betreiben wird, während ihr inzwischen das diesjährige Hagelgeschäft der Riunione im Wege der Rückversicherung überlassen wird. (2709)

Die Hauptagentschaft für Brain der k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest befindet sich bei Herrn Joh. Perdan, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach.

Bulgarien. Die günstigen Nachrichten, die aus Sofia in den letzten Tagen eingelangt sind, haben eine Belebung des Marktes in den bulgarischen Obligationen hervorgerufen, was wiederum eine Erhöhung des Courfes zur Folge hatte. Die feste Tendenz in diesem Titre wird auch noch durch das Herannahen des Coupontermines unterstützt. Das Coupon-Detachement bedingt nämlich außer den laufenden Zinsen, nachdem diese Obligationen auf Goldwährung lauten, einen Coursabschlag von 3/4 Procent circa, welcher für den jetzigen Käufer einen Coursgeinn gleicher Höhe bedeutet. Unter solchen Umständen darf wohl ein weiteres Steigen des Courfes in Aussicht genommen werden. (1341 a) 12

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinstes alkalisches SAUERBRUNN bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachhour nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2153) 2

Die sparsamen Frauen werden mit Vergnügen eine Erfindung begrüßen, die geeignet ist, eine bedeutende Toiletten-Ersparnis herbeizuführen und die, nebenbei bemerkt, jeder Taille während der ganzen Dauer derselben ein vollkommenes und tadelloses Aussehen verleiht. Durch die von William Prym eingeführten Patent-Reform-Gasteln wird dieses Wunder vollkommen erreicht. Mit vier statt zwei Annähöfen versehen, die sich leicht und sicher mit Kreuzstichen annähren und unausziehbar fest miteinander verbinden, bilden sie an der Taille ein festes elastisches Metallband, das sich nie verbiegt und herauszieht und der Taille besseren Sitz, größere Festigkeit und Haltbarkeit verleiht, — so daß beim Gebrauch jede Dame die größten Ersparnisse an ihrer Toilette macht. — Daß sie, ohne abzumessen, fortlaufend nur mit Kreuzstich angenäht werden, sichert ihnen auch ihren Ruf bei den Schneiderinnen. (2678)

Danksagung. Im tiefsten Schmerze über den so herben Verlust meiner innigstgeliebten, guten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Nichte, der wohlgeborenen Frau Marie Fabian spreche ich im eigenen sowie in meiner Kinder und der übrigen Anverwandten Namen allen werten Freunden und Bekannten von nah und fern für die wohlthunende Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden, wie nicht minder für die prächtigen Kranzpenden und die zahlreiche ehrende Begleitung der Dahingegangenen zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten und wärmsten Dank aus. Frau Fabian.

Danksagung. Mein verstorbener Ehegatte Johann Fischer, k. k. Notar in Oberburg, war bei der kais. königl. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ in Wien auf den Todesfall für 8000 fl. versichert. Die genannte Gesellschaft hat mir heute das versicherte Capital ausbezahlt; ich erfülle eine angenehme Verpflichtung, wenn ich für die sehr coulant Liquidierung und schnelle Bezahlung des Versicherungsbetrages derselben nicht nur den öffentlichen Dank sage, sondern sie auch allen Versicherungsbedürftigen auf das wärmste zum Abschlusse von Versicherungen anempfehle. Wöllau, 10. Juni 1893. Anna Fischer. (2724)

Mehrere Herrschaftsköchinnen und nette Mädchen für alles empfiehlt das Bureau Egy, Burgstallgasse Nr. 2. (2723)

In der Cillier Dampfmühle ist eine gut erhaltene 50pferdekräftige Dampfmaschine mit Condensator aus der Fabrik von Slegl stammend, wegen Aufstellung einer größeren neuen Dampfmaschine abzugeben. Die Maschine kann im Betriebe gesehen werden. Gefällige Anfragen sind zu richten an die Dampfmühle in Cilli. (2727) 1

J. Hafners Bierhalle Petersstrasse Nr. 47 Eingang auch Feldgasse vis à vis der Lehrer-Bildungsanstalt, der größte, schönste und luftigste Restaurations-Garten Laibachs, ganz neu und elegant eingerichtet, Kegelbahn zur Verfügung. Vorzügliches, stets frisches Märzen-Bier ganz à la Pilsner aus der Bierbrauerei Theodor Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr. Dasselbst auch Depot von Bier in Flaschen und Gebinden. Anerkannt gute Restauration. (2255) 20-5 Besitzer und Restaurateur Johann Hafner.

Viel Geld können anständige Leute jedes Standes verdienen, die unsere Bankvertretung (gesetzlich ausgestellte Ratenbriefe und Losgesellschafts-Antheile) übernehmen wollen. Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. Höchste Provision mit Prämie und eventuell fixes Gehalt. Anträge an die Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld, Budapest, Badgasse 4. (2472) 5-3 Anerkannt vorzügliche photographische Apparate (2454) 6-3 von David, Werner etc., ferner die bekannten Kodak-Cameras sind in allen Größen bei uns auf Lager. Unterricht gratis. Preisverzeichnis, 11. Auflage, Quartband, mit 120 Seiten und ca. 200 Holzschnitten bitten wir zu verlangen. R. Lechner's Photogr. Manufactur (Wilh. Müller), (Kunsttischlerei). Wien, Graben 31. (Constr.-Werkstätte.)

Laverca schönster, angenehmster Ausflugsort in der nächsten Umgebung Laibachs. (2712) 4-1 Laverca bietet einen hübschen Gasthausgarten mit reizendem Park, Turnapparate für Freunde des Turnens, grossen Spielplatz für Kinder. Der sohaltige Waldweg über den Golovoberg ist gut markiert. Retour-Fahrtgelegenheiten für Ausflügler werden billigst berechnet und stehen jederzeit zur Verfügung. Restauration mit guter kalter und warmer Küche und vorzüglichen Getränken, Bier und Wein. Zwei hübsch möblierte Zimmer sind als Sommerwohnung zu vermieten. Nähere Auskunft beim Eigenthümer Herrn Karl Lenöe in Laverca.

Grosser Holzplatz an der Maria-Theresienstrasse ist vom 1. October 1. J. an zu vermieten. Näheres im Auskunftsbureau A. Kališ. (2713) 4-1

Radein Bewährte Heilquelle für Harn- und Magenleidende und Gichtiker. Als Erfrischungsgetränk durch höchsten Kohlensäuregehalt hervorragend. Reiches natürliches Mousseux. Curanstalt Sauerbrunn-Radein. Trink- und Badecur (Eisen- und Sauerbrunnbäder), hydropathische Curen, Massage etc. Prospekte gratis und franco. Direction in Bad Radein (Steiermark). (2633) Depôts bei: 10-2 Johann Lininger und Michael Kastner in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 16. Juni 1893.

Nach dem officiellen Courblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include instrument names, prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.